

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Teleg.-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 33.

Donnerstag, 9. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Gebühr für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand August Rolfe** in Riesa wird nach erfolgter Ablösung des Schlüstertermins hierdurch aufgehoben.
Riesa, den 8. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Veröffentlicht durch Gerlach, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Februar d. J. sind einer der beiden am hiesigen **Patis'schen Gasthause** befindlichen **Auflösungskästen**, begleichen derjenige am **Schäffer'schen Grundstücke** im neuen Ortsteile erbrochen und des Inhalts beraubt worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß derjenige eine

Belohnung von zwanzig Mark
erhält, welcher den Thäter so nachstellt macht, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.
Weida bei Riesa, am 3. Februar 1893.

Die Ortspolizeibehörde.

Eckel, G. B.

Verdingung.

Die Herstellung einer provisorischen Stalleinrichtung, bestehend aus 120 lfd. m hölzernen Rippen und 120 lfd. eisernen Abbinderringen, soll in einem Raum öffentlich verdingungen werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einsehen, woselbst auch die Angebote bis zum 15. Februar 1893 Vormittags 10 Uhr abzugeben sind.
Riesa, am 3. Februar 1893.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Tagesgeschichte.

Der Abgeordnete Siebke kam in der Dienstagsitzung des Hauses zu der Behauptung, daß die in die Vänge gezogene Debatte über den Zukunftstaat der Rebellen sei, hinter der in den Kulissen das Kompromißgeschäft über die Militärvorlage betrieben werde. Einen bestimmten thüringischen Hintergrund, der sich bisher nur den Blättern einiger Abgeordneter gezeigt hätte, hat diese Behauptung nicht: sie ist ins Blaue hinein aufgestellt worden. Der einzige Anhalt dafür, daß versucht würde, die Entscheidung in der Militärfrage hinzuzögern, könnte darin gesunden werden, daß die Militärkommision einen Auszug zur Prüfung gewisser finanzieller Fragen niedergesetzt und bis zur Erledigung dieser Vorberathungen eine Pause gemacht hatte. Allein der Antrag war, wovor genauere Ausschüsse über die finanzielle Wirkung der Militärvorlage zu verlangen, von dem Abg. Richter gestellt worden, also von einer Seite, die sich bisher noch nicht im Mindesten für das Selingen eines Kompromisses bemüht hat, vielmehr gleichförmig mit der Notwendigkeit der Reichstagsauslösung rechnet. Die Annahme des Antrags in der Kommission war auch von Anhängern der Militärreform vorwiegend ungünstig gedeutet worden; es schien doch nach den Zahlenreihen, die der Abg. Richter hatte aufmarschieren lassen, die Möglichkeit vorgelegen, daß die Kosten der Mehrforderungen die Anschläge der Militärverwaltung erheblich übersteigen würden. Dies zu beweisen, war offenbar der Wunsch des Autoregellers. Jetzt hat der Abg. Richter selbst anerkennen müssen, daß bei einer ganzen Reihe von Punkten seine eigenen Schätzungen irrig waren, und in dem Bericht des Unterausschusses ist die Überzeugung ausgesprochen, daß mit den veranschlagten 56,6 Millionen Mark nebst 7,2 Millionen Mark für Bayern die geforderte Heeresverstärkung durchzuführen wäre. Es liegt auf der Hand, daß dieses Ergebnis für die Vorlage eher förderlich als nachtheilig sein muß. Indessen von ausichtsvollen Kompromißverhandlungen ist noch nichts bekannt geworden. Man sieht in parlamentarischen Kreisen Hoffnungen auf das Wiedererscheinen des Abg. von Bennigsen, der nach den inzwischen mitgeteilten Zahlen über die Stärke des dritten Jahrganges der Fußtruppen vielleicht seinen Vorschlag dahin erweitert, daß der Regierung 28—29000 Mann als Preis für den dritten Jahrgang und die 18000 Erfüllungsfristen, die jetzt jährlich üben, als Rekruten angeboten werden. Ob sich aber dadurch eine Mehrheit finden würde, bleibt sehr zweifelhaft. Der neue Führer des Centrums, Abg. Ueber, hat jüngst in Münster wieder der Militärvorlage den Gedanken der Abstufung und eines europäischen Friedenskongresses, womöglich mit dem Papst an der Spitze, entgegengestellt. So wenig auch ein solcher allgemeiner Friedensbund ohne eine starke Vormacht denkbar wäre, so scheint es doch fast, als ob eine Zusage in dieser Richtung der Preis für die Zustimmung des Centrums zur Militärvorlage sein sollte. Das hieße natürlich Unmögliches verlangen. — Das wichtigste Ergebnis der Berathungen der aus der Mitte der Militärikommision eingezogenen Subkommission ist die Thatache, daß selbst Herr Richter nach einigen legitimen Anstrengungen die er machte, um in Zweifel zu ziehen, ob die Subkommission ihrer Aufgabe ganz gerecht geworden sei, sich mit der allseitigen Bejahung dieser Frage einverstanden erklärte. Die Unterstellung des Herrn Richter, es möchten aus der beabsichtigten Heeresvermehrung größere Ausgaben

erwachsen als von den verbündeten Regierungen behauptet werde, darf sonach als endgültig zurückgewiesen angesehen werden. Ein Versuch des Herrn Richter, die Militärverwaltung dem Verdacht auszulösen, sie wolle sich mit der Entlastung, daß sie sich nicht auch insofern durch ihre Angestellung gebunden halte, als Fortschritte der Waffentechnik Mehrausgaben erforderlich machen könnten, ein Hintervorwissen öffnen, mißlang vollständig. Das Ergebnis der Verhandlungen der Subkommission wird der "Post" zufolge in parlamentarischen und in Regierungskreisen als ein befriedigendes angesehen.

Deutsches Reich. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat gestern die Wahl Ahlwardt's gegen die Stimmen der Freisinnigen für gültig erklärt.

Die "Vol. Korr." berichtet aus Konstantinopel: "Freiherr von der Goltz-Pascha hat im Laufe des Sommers schon wiederholt den Sultan um seine Entlassung ersucht. Seine Gesuche wurden jedoch abschlägig beschieden und ihm mitgetheilt, daß der Sultan von seinen wertvollen Diensten noch weiterhin Gebrauch zu machen wünscht. Da nun Freiherr von der Goltz-Pascha fest entschlossen ist, seinen bisherigen Wirkungskreis zu verlassen und seine militärische Laufbahn in seinem Vaterlande weiter fortzufegen, so hat er am 15. November v. J. gestift auf die kontraktliche Vereinbarung, neuerdings sein Entlassungsgesuch mit einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist eingereicht und wird demnach am 15. Mai d. J. aus dem türkischen Dienste treten. Die Nachricht, daß er in der deutschen Armee ein Divisionskommando übernimmt, ist jedenfalls verfrüht. Die Frage seiner künftigen Dienstverwendung in Deutschland ist bis jetzt gar nicht erwogen worden. Freiherr von der Goltz-Pascha ist bekanntlich im Jahre 1884, also zwei Jahre nach der unter Führung des Generals Köhler nach der Türkei entsandten deutschen Militärmission, nach Konstantinopel gekommen. Anfänglich nur mit der Organisation der Militärschulen beauftragt, wurde er nach dem Tode Köhlers (3. November 1885) auch Sous-Chef des Generalstabes und im Januar 1886 in die neugebildete Armeekreisorganisationskommission berufen. Freiherr von der Goltz-Pascha hat auf allen diesen Gebieten Hervorragendes und zweifellos mehr geleistet als irgend einer seiner Vorgänger.

Vom Reichstag. Im Reichstage standen gestern die Anträge der Conservativen und des Centrums, betreffend die Änderung der Konkursordnung und einiger Vorschriften des Handelsgesetzbuches zur Berathung. Die Debatte war eine ziemlich matte, trotzdem die Bänke des Hauses zeitweilig, namentlich bei den Abstimmungen, ziemlich gut besetzt waren. Abg. Adermann begründete seinen Antrag, wonach aus der Bezeichnung eines kaufmännischen oder gewerblichen Geschäfts Geschlecht und Name des Inhabers erkennbar sein soll. Der Antrag wolle verhindern, daß der Chemann, wenn der Exklusiv drohe, das Geschäft seiner Ehefrau übertrage und sich dadurch den Ansprüchen seiner Gläubiger entziehe. Stein weiterer Antrag, daß derjenige bestraft werde, welcher nach seiner Zahlungsunfähigkeit Kreditgeschäfte mache, ohne den anderen Theil von seiner Zahlungsfähigkeit benachrichtigt zu haben, wolle verhindern, daß derartige Praktiken straflos bleiben. Abg. Rintelen begründete den Antrag des Centrums, betreffend die Änderung der Konkursordnung. Es steht die Gefahr, daß die Konkursmänner aus ihrem Konkurs Vermögensvorteile ziehen. Der Begriff der Zahlungsfähigkeit müsse die Grundlage der Konkursordnung werden. Unbedingt sei ein Gläubigerausschuss

nötig; ein Accord dürfe nur gültig sein, wenn mindestens funfundzwanzig Prozent der Wölfe vertheilt werden können. Abg. v. Stumm (Reichspartei) erklärte sich gegen die Anträge, weil sie zu weit gingen. Abg. v. Bar (Freisinnig) bezeichnete die bestehende Konkursordnung als vorzüglich; über einzelne der gemachten Vorschläge lasse sich diskutiren. Die Anträge schränken zu sehr das richterliche Ermeessen ein. Die Konkursrichter müssen freilich auch kaufmännische Bildung besitzen. Der Begriff Überschuldung sei gesetzlich schwer feststellbar. Die beantragten Strafbestimmungen des Gesetzesentwurfs seien so schief, daß sie beinahe zur alten Schulhaft zurückführen. Abg. Schneider (nationalliberal) billigt die Verschärfung der Strafbestimmungen gegen frivole oder rücksäßige Konkursmänner, beansprucht aber die Festzung des Antrages Adermanns als zu weitgehend. Abg. Heine (Sozialdemokrat) meinte, mangelnde Schulbildung und die schlechten Zeitverhältnisse verursachten die meisten Konkurse. Den kleinen Geschäftsmenschen, die unter der Röth der Zeit ohnehin am schwersten leiden, wolle man Belästigungen auferlegen. Die Anträge des Abg. Adermann, sowie der Centrumsantrag, betreffend die Konkursordnung, wurden sodann einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen. Der Antrag des Abg. Adermann, betreffend das Verbot der Waarenabgabe seitens der Consumvereine an Nichtmitglieder, wurde in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 92 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Nationalliberalen, die Freisinnigen, die Volkspartei und die Socialdemokraten, dafür das Centrum und die Conservativen. Der Antrag des Abg. Rintelen, wonach eine Verjährung nicht eintreten soll, wenn gesetzliche Gründe die Strafverfolgung ausschließen, ward mit großer Mehrheit angenommen.

England. Die englische Regierung führt fort, Truppenverhüttungen nach Egypten zu senden. Bemerkenswert ist die Nachricht, daß jetzt ein indisches Cavallerie-Regiment den Befehl erhalten hat, sich für Egypten bereit zu halten. Es stand dort seit sechs Jahren an englischer Cavallerie nur noch eine Schwadron. Die Vermehrung der Cavallerie würde darauf hinweisen, daß man eine Ausdehnung der antienglischen Bewegung auf das platten Land und namentlich auch nach Obergypten fürchtet und sich doch nicht ganz mehr auf die ägyptischen Truppen verlassen zu können meint.

Frankreich. Die Anklagelammer des Appellhofes in Paris hat die Entscheidung über die Anträge des Untersuchungsrichters im Panamaprozeß gefällt. Sie lautet darin, daß gegen Broulh, Bérat, Dugus de la Faucerie, Balhaut, Sanslerot, Sobron, Blondin, Arton, Karl Lejeeps und Fontane die Anklage erhoben wird. Rouvier, Devès, Greve, Cottu und Rénaud sind glücklich des Schmads, auf der Anklagebank zu erscheinen, entronnen, ihr politisches Ansehen aber ist wohl unverlierbarlich dahin. Die Pariser Morgenblätter vom Mittwoch sprechen sich im Allgemeinen ungünstig über die Beschlüsse der Anklagelammer aus. Der "Figaro" meint, das Publikum werde überzeugt sein, daß man Diejenigen retten wolle, deren Born und Enthalungen man fürchtete. Die Regierung werde jedenfalls sorgfältig erscheinen; entweder habe sie leichtfertig versucht, ehemalige Minister, Senatoren und Deputierte zu enttronen, oder sie sei vor den Folgerungen ihrer Energie zurückgeschrückt.

Österreich. Über den Stand der Verhandlungen bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages weiß der mit russischen Kreisen in Verbindung stehende "Berliner Börsen-Courier" zu berichten: "Die allgemeinen Verhandlungen über die Herstellung vertragsgemäßer Handelsbe-

ziehungen zwischen Deutschland und Russland sind nothwendig. In nächster Woche werden die Spezialverhandlungen beginnen, zu denen man das Einkommen des Herrn Bimontasew und andere Kommissarien auf St. Petersburg erwarten. Wie wir erahnen, ist man möglichst baldiglich ein Einzelnes keine Jugoslawie gemacht, so muss dort in dieser Richtung bis zum Jahre 1897 an den gegenwärtigen Zoll gebunden sein. Dagegen soll der Zoll auf jugoslawische Maschinen eine Verminderung auf ein Minimum erfahren. Auch in betreff des Kohlenzolls sind von Russland Jugoslawie gemacht worden.

Sibirien. In Sibirien tritt in neuerer Zeit eine gegen das Verbannungssystem prinzipiell gerichtete Bewegung immer stärker hervor. In Tomsk, der Hauptstadt Westsibiriens, und in Irkutsk, der ostsbirischen Hauptstadt, macht sich diese Bewegung am stärksten bemerklich. Diese Städte leiden sehr unter dem dort zusammenströmenden Verbrechen, und zwar materiell wie moralisch. Es sind meistens Hochstapler und geschäftliche Schwindler, welche dort ihren Aufenthalt angewiesen bekommen, und diese Elemente organisieren sich dort, indem es ihnen nur zu häufig gelingt, die Polizei in ihr Interesse zu ziehen, als förmliche Verbrechergesellschaften. Für das Emporkommen von Tomsk als Universitätsstadt ist dies sehr hinderlich. Die Zeitung "Sibirski Wehr" tritt entschieden dafür ein, daß wenigstens die großen Städte nicht mehr zur Ansiedlung von Verbrechern benutzt werden sollen, und was Ostsibirien anbelangt, so hat der Gouverneur desselben, Gorcubov, dem Senate eine Deckschrift eingereicht, in welcher Vorstellungen gegen die weitere Verschärfung von Strafzügen dorthin erhoben werden, insbesondere sollte die Verschärfung solcher nach der subpolaren und teilweise polaren Provinz Irkutsk, wo dieselben der Willkür der barbarischen Jäten überlassen bleiben, fortan aufhören. Mit der Cultivierung Sibiriens, welche ja, der Erfahrung des Zaren folge, mit dem Weiterbau der großen sibirischen Eisenbahn unter dem Protektorat des Zarenreiches systematisch in Angriff genommen werden soll, wird sich in der That die Verwendung des Raubes als großes Werkzeug und Strafflavenwinger dauernd nicht mehr eingeschränken lassen.

Amerika. Nach einer dem "Herald" aus Washington zugegangenen Meldung sind 20 Senatoren zu Gunsten der Union Hawaii und 35 für ein Protektorat. 25 Senatoren weigerten sich, ihre Meinung über diesen Gegenstand einzugeben. Im Repräsentantenhaus sind 83 Mitglieder für Union, 46 dagegen und 77 stehen es vor, ihre Ansicht darüber für den Augenblick noch zurückzuhalten.

Dertliches und Sächsisches.

Niea, 9. Februar 1893.

In der am Dienstag unter Vorsitz des Herrn Rendant Thoss abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung, in der 17 Mitglieder des Kollegiums (Herr Thome war entschuldigt ausgeschlossen) und als Rathausbeamte die Herren Stadträthe: Hynel, Grundmann und Seidler anwesend waren, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen:

1. Der Voranschlag für die Kirchengemeindesätze auf das Jahr 1893, der in Bedarf und Deckungsmitteln mit 11 331 M. 3 Pf. gegen 11 597 M. 28 Pf. im Vorjahr abgeschlossen wurde einstimmig genehmigt. Der Zuschuss zur Kirchenkasse beträgt 2800 Mark statt 2750 Mark im Jahre 1892. Das Wohnungsgeld für den Herrn Diaconus ist auf 300 Mark erhöht worden. An Anlagen sind 5900 Mark, wie im Vorjahr, aufzubringen, und zwar hat dazu die Gemeinde Niea 5276 M. 62 Pf., die Gemeinde Poppig 347 M. 55 Pf. und die Gemeinde Wergendorf 275 M. 83 Pf. beizutragen.

2. Der Voranschlag für die Kirchenkasse auf das Jahr 1893, in Bedarf und Deckungsmitteln mit 3830 M. 19 Pf. gegen 3866 M. 49 Pf. im Vorjahr balancierend, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Nur die Position von 300 Mark für Anstellung von 6 erwachsenen Chorängern wurde mehrheitlich bestanden und bei der Abstimmung mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Kirchenvorstand hat diese Summe erstmalig eingesetzt und der Stadtrath, als Patron der Kirche und Mitglied der Kircheninspektion, hat dieselbe genehmigt, um dadurch den Kirchengesang zu beden. Das Kollegium hat die Position vorläufig abgelehnt, weil es sich durch Einstellung von 6 erwachsenen Sängern in den Kirchenchor keine wesentliche Verbesserung des Kirchengesanges verspricht, ist aber nicht abgeneigt, für den angegebenen Zweck eine entsprechende Summe nachzubewilligen, wenn der Kirchenvorstand nach dieser Richtung hin anderweitige geeignete Vorschläge, z. B. Übertragung der kirchlichen Festtagsgejüngs an einen Gesangverein usw. macht.

3. Der Voranschlag für die Sparkasse auf das Jahr 1893 schließt in Bedarf und Deckungsmitteln mit 250 500 Mark ab gegen 247 900 Mark im Vorjahr. Auf ein eingereichtes Expose des Herrn Sparkassenbeamten, Beschaffung eines neuen feuer- und diebstahlsicheren Schatzkastens für die Sparkasse betreffend, da der seither gebrauchte alte Geldschrank den Anforderungen nicht mehr entspricht, hat der Sparkassenausschuss, nachdem er sich von der Notwendigkeit dieser Neuanschaffung überzeugt, beantragt, hiesfür 1800 M. einzustellen. Der Stadtrath und der Finanzausschuss haben diese Summe auf 1500 Mark reduziert, und ist dieselbe dann auch in dieser Höhe in den Voranschlag eingestellt worden. Der unumstößliche Reingewinn der Sparkasse ist mit 50 000 Mark angelegt gegen 48 900 Mark im Jahre 1892. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Im Anschlusse hieran fragt Herr L. Barth an, welche Funktionen fäustiglich der Sparkassenausschuss erfüllen, bez. ob er bei Anleihungen von Sparkassen zugezogen werden soll. Herr L. Barth antwortet darauf, dass letzteres nach der von

Herrn Bürgermeister Möller in der letzten Sitzung des Sparkassenausschusses abgegebenen Erklärung in Zukunft geschehen solle. Weiter findet es Herr L. Barth nicht in Ordnung, dass im letzten Jahre ca. 25 000 Mark mehr verbraucht werden sind, als in dem Voranschlag vorgesehen worden.

Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu, dass die Ausstellung insoweit die Rechtsfrage nicht durch ausgesprochene Nachtragserlaubnisse gedeckt werden, bei der Rechnungsprüfung möglicher Berücksichtigung zu finden habe, und dass es aus mehrfachen Gründen richtig wäre, die Rechnungen der städtischen Kassen durch einen unabhängigen Rechnungsprüfer statt durch einen Rathausbeamten prüfen zu lassen. Herr Stadtrath Grundmann führt aus, für welche Zwecke jene Summe verwendet worden, für den Schleusenbau auf der Poppiger Straße befreit der Kellerentwässerung für das Wohnenquartier, für Straßenbauten an der neuen Kaserne, für Verschlebung der Poppiger Straße von der Waagenstraße an bis zum Militärzareth usw., welche Betriebe zum großen Theil zuvertrautet werden würden. Herr L. Barth sagt, dass die Schleusenanlage an der Poppiger Straße, welche 3800 Mark gelöst habe, nun tot liege, weil die Kellereien des Prinzenpalais entfernter als die Schleuse liegen, und dass es daher viel wichtiger gewesen wäre, die Schleuse, wie ursprünglich geplant worden, durch den E. Müller'schen Grundstück zu führen. Herr Stadtrath Grundmann bemerkt hierzu, dass dies ja auch die Absicht des Stadtraths gewesen. Herr E. Müller aber zulegt von dem mit ihm vereinbarten Verträge zurückgetreten sei. Beitrags der Prüfung der Rechnungen.

— Damit ist die Durchberichtigung des Haushaltspunktes auf das Jahr 1893 erledigt. Es erübrigts nur noch, die Haupthilfe zu ziehen; bez. die Höhe der im Jahre 1893 aufzubringenden Wagnisse noch den gesuchten abänderten Beschlüssen zu bestimmten und erwartet dennoch das Kollegium noch den Voranschlag für die Amortisationssumme.

4. Auf ein Urteil des Vorstandes der hiesigen Eisengießerei um Erhöhung der jährlichen Entschädigung an die Eisengießerei für Bezugnahme der Geschäfte bei der Alters- und Invaliditätsversicherung für diejenigen Personen, welche der Kasse als Mitglieder nicht angehören, hat der Stadtrath beschlossen: diese Entschädigung vom 1. Januar 1893 an von jährlich 200 auf 250 Mark zu erhöhen. Die Herren Schäpe und L. Barth erkennen an, dass die Alters- und Invaliditätsversicherung die Arbeit mache und finden daher die Erhöhung der Entschädigung durchaus als nicht zu hoch gegriffen. Das Kollegium genehmigte den Rathausbeirat einstimmig.

5. Herr Klempnermeister Frohschier hier führt in einem Beschwerdebrief aus, dass er durch das kleine Stadtbauamt pecuniar und in seinem geschäftlichen Renommee geschädigt worden sei. Der Sachverhalt ist folgender: Herr Frohschier hat im Auftrage des Unternehmers, Herrn Schieferdeckermeister Greiner in Döbeln, im hiesigen neuen Casernement einen Theil der Klempnerarbeiten auszuführen gehabt und sind ihm seitens des mit der Beaufsichtigung des Casernenbaus betrauten städtischen Baumeisters an den geleisteten Arbeiten mehrfache Ausstellungen gemacht, ihm auch nachgefragt worden, dass er seine Leute nicht genügend beaufsichtigt habe, während Herr Frohschier behauptet und den Beweis: dass er zu erbringen sich errietet, die Arbeiten unter seiner persönlichen Leitung und Mitwirkung anschlagsmäßig ausgeführt zu haben. Herr Frohschier bittet nunmehr, die betreffenden Arbeiten durch einen Fachmann prüfen zu lassen und eventl. das Stadtbauamt zur Verantwortung ziehen zu wollen. Pecuniar sei er durch geschädigt worden, dass ihm auf das abschliessige Urteil des Baumeisters hin durch Herrn Greiner für ca. 600 Mark der ihm übertragenen Arbeiten nachträglich entzogen worden sind. Der Stadtrath hat das Urteil zu einer begutachteten Ablösung aber die Beschwerde des Herrn Frohschier verantlicht und hat dann weiter nach Kenntnisnahme dieses Gutachtens, das unter Hinzugabe des Herrn Greiner abgefasst worden, beschlossen, die Beschwerde Frohschiers auf sich beruhen zu lassen, auch von einer Klagestellung gegen Herrn Frohschier wegen Beleidigung städtischer Beamten abzusehen. In der langen Debatte, die sich hieran knüpft und an der sich namentlich die Herren L. Barth, Pischmann, Schäpe, Nitsche, Richter, Amtsrichter Heldner und Stadtrath Grundmann beteiligten, wurde besont, dass bei der Begutachtung der fraglichen Klempnerarbeiten durch den Baumeister neben Herrn Greiner auch der Herr Frohschier hätte zugezogen werden müssen, da Herr Frohschier an anderen Neubauen durchaus befriedigende Arbeiten geleistet habe und als tüchtiger Klempnermeister von hiesigen Baumeistern mehrfach empfohlen worden sei, endlich, dass von der im Stadtbauamt herrschenden Saumfreiheit, über die schon viele Klage geführt worden sei, der Umstand am besten Bezug gebe, dass der Stadtrath selbst auf das erbetene Gutachten Monate lang habe warten müssen und dasselbe erst auf

wie Erinnerung seitens des Herrn Bürgermeisters Möller dem Baumeister erhalten habe. Das Gutachten des Herrn Bürgermeisters Möller in Dresden vom 19. November 1892, das mir vorgelesen wurde, macht an den Mauer- und

Wandarbeiten nichts aus, während die Holzarbeiten und abfällig über die Schlossarbeiten aus, berücksicht aber die Klempnerarbeiten gar nicht. Es vermutet wird, dass die Herren über

Dienstklassung des Baumaßtritten, Herrn Schäfer, über dessen irrecte Geschäftsführung in der Stadt verschiedene Gerichte in Umlauf sind, möglicherweise auch über die in Reihe stehende Angelegenheit nicht verhelfen dürften. Wohl steht das Collegium auf Antrag des Herrn Amtsrichterheldner, den Stadtrath zu ersuchen, vorerst die gegen den Baumaßtritten Schäfer ergangenen Entfernungssachen vom Reichsgericht vorzulegen. Nach Berichterstattung durch den Reichsgericht behält sich das Collegium weitere Entscheidung in der Sache vor.

— Wie wir erfahren, hat das Königliche Ministerium des Guts und öffentlichen Unterrichts die Wahl des bisherigen Hilfslehrers in Niea, Hugo Alfred Wenzel, der bisherigen ständigen Lehrer, Carl Rudolf Mende in Gadeburg und Ernst Emil Krause in Krönig, sowie des bisherigen Hilfslehrers Max Otto Richter in Niederau, zu königlichen Lehrern an den städtischen Schulen zu Niea durch Dekret vom 4. Februar er bestätigt.

— Einer frechen Diebesbande ist unsere südliche Polizei auf die Spur gekommen und mit Hilfe der Gendarmerie sind bereits 2 männliche und 1 weibliche, in Poppig wohnhafte Personen, ihres Namens Polen und Böhmen, dingfest gemacht. Eine dritte männliche Person hat ihrer Festnahme nach Genesung von einer Krankheit im hiesigen südlichen Krankenhaus. Die Diebe sind nach bereits abgelegtem Gesäßstück diejenigen, welche kurz vor Weihnachten den Haferdiebstahl in einem Gute des Dorfes Hennig und bald nach Weihnachten einen solchen in einem Gute des Dorfes Braus ausführten. Idenfalls werden noch weitere ausgeführte Diebstähle ermittelt werden. Bei einem der Verhafteten wurden Kürze und Schlüssel, die er alle selbst angefertigt, in großer Anzahl vorgefunden. Deshalb ist übrigens auch der Haferdiebstahl dingfest verdächtig; ein der ihm vorgefundener Körpat läuft fast mit Eisenbolzen durchlöchert und ein verhinderter Campan hat bereits Anklagesachen vorzuwerfen. Das Diebesteu ist allem Antheile nach noch nicht vollständig geleert, die Untersuchung wird Idenfalls eine weitere Anzahl Diebe und Einbrecher an's Tageslicht fördern.

— Eine für Feuerwehrkreise wichtige Entscheidung hat das Schiedsgericht in Worf gefällt. Der Büdermeister R. Dorfleib, der sich bei einem Brande der Anordnung des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr von der Stadtfeuerwehr nicht zu entfernen, nach Süste, auch noch deutlich mit den Worten: „Du hast mir einen Dr. M. sagen, ich gebe nicht!“ beleidigte, war vom Stadtrath zu Worf zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurtheilt worden. Auf dagegen von R. eingewandte Berufung auf gerichtliche Entscheidung verurtheilt das Schiedsgericht zu Worf R. zu 10 Mark Geldstrafe und den Kosten welche Entfernung auf anderweit eingelagerte Berufung vom Königlichen Landgerichte zu Blauen volle Bestätigung fand. — Dazu bemerkte die „Sächsische Feuerwehrzeitung“, der wir diese Notiz entnehmen, mit Recht: „Das ist eine sehr angebrachte Strafe für solch tödes Verhalten eines Mannes, der seinen hübschen Mitbürgern den Dienst erschwert, und es ist wohlbekannt, dass diese Abteilung in allen Feuerwehren bekannt wird, denn solche Furtos gibt es anderwärts auch.“

— Die diesjährigen Feuerwehrtag in Görlitz fallen in Rahmen Donnerstag, 15. Juni, in Leipzig Freitag und Sonnabend den 16. und 17. Juni.

— Im Mittwoch Abend fand in dem überaus prächtig geschmückten Saale des Hotel "Röhrs" der diesjährige Ball der "Gesellschaft zu Worf" statt. Das Coupe wurde in dem vorher verordneten Reihenordnungen des genannten Hotels eingenommen. Die Beleuchtung an dem Balkon sowohl seitens des Civils als auch des Bürgers unserer Stadt und seitens der Mitglieder unserer Umgegend war eine sehr zahlreiche. In dem Saale sahen wir die sämtliche Band, welche die zahlreichen Feuerwehrtrachten trug und an welcher sich somit immer ein unerschöpflicher Zug bewegte, nicht, bis jetzt vollständig mit großen farbigen Tischtüppchen verhangen, welche durch Anordnungen von Bäumen und Blumen geschmückt eingesetzt waren. Auch im übrigen waren schöne Gruppen von Bäumen in Büdels, Blattstangen und Blumen aufgestellt, während zahlreiche Girlanden und Stoffdekorationen den Saal schmückten. Die Dekorationen waren von Herrn Kunstdekorator Seifert und Herrn Decoratur Haubold ausgeführt worden. Die Festtheilnehmer trennten sich erst in den Morgengräben. Die Maßli hatte die Kapelle der reitenden Kavallerie gespielt.

— Zur Warnung für Simulanten sei mitgetheilt, dass vor kurzer Zeit ein Mitglied einer Krankenfeste, welches unter dem Vorzeichen der "Gesellschaft zu Worf" stand, den verordneten Reihenordnungen des genannten Hotels eingenommen, die Beleuchtung an dem Balkon sowie des Bürgers unserer Stadt und seitens der Mitglieder unserer Umgegend war eine sehr zahlreiche. In dem Saale sahen wir die sämtliche Band, welche die zahlreichen Feuerwehrtrachten trugen und an welcher sich somit immer ein unerschöpflicher Zug bewegte, nicht, bis jetzt vollständig mit großen farbigen Tischtüppchen verhangen, welche durch Anordnungen von Bäumen und Blumen geschmückt eingesetzt waren. Auch im übrigen waren schöne Gruppen von Bäumen in Büdels, Blattstangen und Blumen aufgestellt, während zahlreiche Girlanden und Stoffdekorationen den Saal schmückten. Die Dekorationen waren von Herrn Kunstdekorator Seifert und Herrn Decoratur Haubold ausgeführt worden. Die Festtheilnehmer trennten sich erst in den Morgengräben. Die Maßli hatte die Kapelle der reitenden Kavallerie gespielt.

— Zur Warnung für Simulanten sei mitgetheilt, dass vor kurzer Zeit ein Mitglied einer Krankenfeste, welches unter dem Vorzeichen der "Gesellschaft zu Worf" stand, den verordneten Reihenordnungen des genannten Hotels eingenommen, die Beleuchtung an dem Balkon sowie des Bürgers unserer Stadt und seitens der Mitglieder unserer Umgegend war eine sehr zahlreiche. In dem Saale sahen wir die sämtliche Band, welche die zahlreichen Feuerwehrtrachten trugen und an welcher sich somit immer ein unerschöpflicher Zug bewegte, nicht, bis jetzt vollständig mit großen farbigen Tischtüppchen verhangen, welche durch Anordnungen von Bäumen und Blumen geschmückt eingesetzt waren. Auch im übrigen waren schöne Gruppen von Bäumen in Büdels, Blattstangen und Blumen aufgestellt, während zahlreiche Girlanden und Stoffdekorationen den Saal schmückten. Die Dekorationen waren von Herrn Kunstdekorator Seifert und Herrn Decoratur Haubold ausgeführt worden. Die Festtheilnehmer trennten sich erst in den Morgengräben. Die Maßli hatte die Kapelle der reitenden Kavallerie gespielt.

— Weissen. Ein schwerer Unglücksfall, der den sofortigen Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich in dem kleinen Steinbrüche an der Körperschänke des Weissen. Hier hatten die dazustehenden Beschäftigten ca. zehn Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, als sich unvorhergesehene in einer Höhe von ungefähr 4 Metern eine Steinbrüche löste, die in ihrem Zolle den Steinbrüche teil vollständig bedeckte und zerstörte.

— Dresden. Das Panorama an der Brüderstraße,

Gängerfranz!

Bravo für vorzüliches Kram-
gut aus dem Wandsbecker Markt.
Die Bravo auch den beiden schönsten und
frischesten Möbeln, welche als Marine
mit Stil und Preis daher marschierten.

Ein Zuschauer.

Die schwarze Blaspheme
ist auf der Scheitern-Nachrichten Straße ge-
funden worden. Abzuhören in
Langenberg Nr. 13a.

Wohlbürtiges Zimmer ist zu vermieten
Bergstrasse 2, 1. Et. L.

Schlafstelle frei, separater Eingang.
Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Logis,
sofort beziehbar, wird zu mieten gesucht.
Gest. Offerten mit Preisangebot unter C. C.
28 in der Expedition d. Bl. niedergelegen.

Ein geräumiger Laden
mit Wohnung ist zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen.

Georg Möbius, Bettinerstraße 19.

Auf 1. April d. J. wird eine

Hausmagnet
zu mieten gesucht.
Rittergut Oppitzsch.

Ein gebild. Mädchen,
18 J. alt, sucht, gefügt auf g. Z., Stellung
bei einem älteren Ehepaar als Süße oder als
Studentin zum 1. April. Werthe Offert.
erbeten unter A. B. 100 postlagernd
Sommerlich.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Schuhmacher
zu werden, findet Unterkommen bei
Julius Richter, Schuhmacherstr.
Glaubitz.

Ein Mädchen, welches Ofters die
wenn möglich vom Lande, wird gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hauptagentur

einer eingeführten älteren deutschen
Generalversicherungs-Gesellschaft
für Riesa ist zu vergeben. Offerten erbeten
unter Z. K. 058 an den „Invaliden-
bank“ Dresden.

Wäsche zum Stecken und Zeichnen
wird angenommen, für saubere Arbeit
wird garantiert. Bettinerstr. 30, 3 Tr.

240—260 000 M.,
theils sofort, theils später häufig
weidend, sind gegen sichere Hypothesen
und in beliebigen Beträgen, lang-
jährig feststehend, auszuleihen. Be-
leihungsbeträge sub K. 155 bei Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Leipzig,
niedergelegen.

260—280 000 M.
sind gegen Prima-Hypothesen zu mögigem
Bisog auszuleihen. Teilbirectionen
beliebige Anträge sub C. B. 396 beim
„Invalidenbank“ in Leipzig einzureichen.

Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh
wird in der Schlossbrauerei Brau-
bier gefüllt.

Frisch eingetroffen:
Prima Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt die Fischhandlung von
Ferd. Kelling, Kastanienstr. 5 a.

Echt Würzburger

Runkeljamen,
à Kr. 50 Pf., ½ Kilo 1 M., ist zu haben
bei E. Bochmann, Postgut, Oschatz.



Milchvieh-
Verkauf.
Dienstag, den
14. Februar nicht ein
großer Transport
beschlagender Kühe und Kalben, sowie
nahe mit Külbbern im Gasthof zur
golden Kreuz in Großenhain zum
Verkauf. G. Thielemann,
Großenhain. * Buchviehhändler.

Tanz=Unterricht.

Den gehörten Einwohnern von Riesa und Umgegend zur geselligen Kenntnis, daß
der bereits angemeldete Tanz=Unterricht Freitag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des
Wettiner Hofs

beginnt. Die geehrten Herren und Damen, welche gekommen sind, daran teilzunehmen, werden
gedeckt, sich an genanntem Tage daselbst einzufinden.

Hochachtungsvoll

Emil Kessler, Tanzlehrer.

„Hotel Höpfner.“

Sonntag, den 12. Februar, in meinem neuen Saale
Grosses Eröffnungs-Concert mit Ball,
vom Trompetencorps des 3. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32,
unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Schermann. Anfang 7 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein **Höpfner.**

Postschule Domatizisch,

Internat, ministerielle Aufsicht. Grundliche allseitige Vorbildung f. d. mittleren Post- u.
Eisenbahndienst, f. Gemeinde- und Privatbeamte. Sorgfältige Beaufsichtigung. In 22 Monaten
find 193 Böblinge bei der Post resp. Eisenbahn angestellt. Beginn des neuen Kursus
10. April. Prospekte kostenfrei durch

W. Hahn, Dir.

Professor Dr. Neelam äußerte sich i. St. in folgender Weise über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gerne genommen: weil sie sicher wirken ohne Beschwerde zu veranlassen. Auch bei Männern mit spindeler Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erweisen sie sich als vortheilhaft.“ Diese Empfehlung macht jedes weitere überflüssig. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem kleinen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken erhältlich.

Pferde=Verkauf.
Ein neuer Transport dänischer Arbeits-Pferde ist
eingetroffen und von Donnerstag, den 16. d. M. an steht
ein großer Transport schwerer und leichter dänischer
Arbeits-Pferde bei mir zum Verkauf.

5. Stretele, Oschatz.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1,8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen,
schweren Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und
Grossvater, der vormalige Mühlensitzer

August Ferdinand Strele,

was nur hierdurch allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Gröba, den 9. Februar 1893.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom
Trauerhause aus.



Ihrem lieben Jugendfreunde
Hermann Franz Born,
der nach langem Krankenlager uns und seiner trauernden Mutter und Schwester ent-
ritten wurde, rufen in treuer Freundschaft und liebendem Gedanken ein
„Ruhe sanft!“

In des Jugendlebens schönster Blüthe
Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte;
Engel trugen Dich zu leichtem Höhn.
Uns umrauscht des Schmerzes Trauerschläge;
Doch um Deinen stillen Todtenthügel
Singt der Hoffnung Palme: — Wiederkeh'n.

Gewidmet von der Jugend zu Gröba.

Gasthof Heyda.

Sonntagnachmittag, den 11. Februar
grosses Bockbierfest,
½ Bockbüscheln mit Meereitig. Keilig
gratis. Gleichzeitig Einweihung des
neuen amerikanischen Billards.
Achtungsvoll A. Schmieder.

Gasthof Heyda.

Nächsten Sonntag, den 12. Februar
öffentliche Tanzmusik (Entree 10 Pf.).
Es lädt freundlich ein A. Schmieder.

Direct bezogene
Medicinal-Ungarweine
besitz Sterilisationsmittel für Kinder, Kranken
und Rekonvaleszenten, sind zu haben bei
Mag. Reyer, Kastanienstraße 68.

Morgen früh 9 Uhr
Weißfleisch.

Ernst Schumann, Kastanienstr. 8.

Wurststellen, Kommoden, Bettstellen
mit Matratzen zu den billigsten Preisen.
R. Caspari, Kastanienstraße 86.

Plinzeneisen,

sowie Kochgeschirr billigt bei
C. Weber, Clemmner, Kastanienstr.

Nächsten Sonntagnachmittag junges, zartes

Böfelfleisch

empfiehlt Ernst Schumann.

Heute frisch eingetroffen.

Kochheringe,

Bartschläinge,

Büddlinge und Sprooten

empfiehlt die Fischhandlung von

Berd. Kelling, Kastanienstr. 5 a.

f. Mastochsenfleisch

erste Qualität, à Pfund 58 Pf.
empfiehlt R. Jäger, Fleischer.

Prima Ochsenfleisch
empf. Vanl Pützer, Fleischerstr. Hauptstr.

Gasthof Seerhausen.

Festnachts-Dienstag
Bockbierfest und Kartbesczepte

Vallmusik (Damenensemble),
1/11 Uhr großer Cotillon. Entree
frei. Dabei wartet mit f. Kochwürchen,
Käse und Pfannkuchen bestens auf und lädt
freundlich ein. R. Böttitz.

Gasthof Döberitz.

Sonntag, den 12. Februar lädt zum
Jungfernkränzchen,
von 10 Uhr ab große Reisepolonaise mit
Cotillon, freundlich ein F. Winkler.

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 12. Februar 1893
Karpfenschmaus und Ball.
Dazu lädt freundlich ein A. verw. Silbermann.

Osang's Restaurant.

Nächsten Sonnabend u. Sonntag, den 11.
u. 12. Februar halte mein Bockbierfest ab,
wobei mit Brühwürchen, Käse gratis,
bestens aufwartet werde. Zu reich reichen Be-
such lädt ergebnist ein. S. O.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 12. Februar
Karpfenschmaus u. Ball.
Es lädt ergebnist ein H. Quietzsch.

Gestern Abend 1/11 Uhr verschafft sanft
und ruhig nach schweren Peiden meine thure
Gottin und unsre gute Mutter

Karoline Fischer,
was wir tiefschreibt anzeigen.

Potschappel Fischer und Tochter.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Inniger Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres guten

Sohnes und Bruders.

Herrmann Franz Born,

welcher nach langem und schwerem Krankenlager
am 5. Februar im Johannisberghaus zu
Riesa schlafen ist, fühlen wir uns ge-
drungen, den Schwestern des Johannisberghaus-
es unsern herzlichsten Dank für die dem-
selben aufgeopferte sehr gute Pflege hiermit
auszusprechen. Dank Herrn Dr. Heymann für
seine toßlosen Bemühungen, uns den Ent-
schlafenen zu erhalten. Dank Herrn Pastor
Werner für die trostlichen Worte am Grabe
und Herrn Kantor Böker für die erhebenden
Trauergesänge. Dank Herrn Diakonus Burk-
hardt für die freundlichen Besuche des heim-
gegangenen. Dank Herrn Gutsbesitzer Becker
für das Wohlwollen, was er an uns beweist,
sowie der Familie Boden für die liebevolle
Aufnahme. Dank der lieben Jugend für die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte,
sowie den herzlichsten Dank für den schönen
und vielen Blumenstrauß.

Gröba, den 8. Februar 1893.
Die trauernden Hinterlassenen.

Wilhelmine verw. Born und Schwester.

Todes-Anzeige.

Anstatt besonderer Meldung hierdurch die
traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und
Vater,

Franz Oscar Rottka,

infolge Operation einer Lymphdrüsenerkrankung
am 7. Februar, Abends 9 Uhr im Jacob-
hospital in Leipzig, wo er Hilfe suchte, plötzlich
und unerwartet verschieden ist.

Dies zeigen lieben Verwandten und Be-
kannten tiefschreibt an.

Die trauernden Hinterlassenen.

Johanna verw. Rottka geb. Heinz.

Kiesa und Wolkenstein, d. 9. Februar 1893.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend Nach-
mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Gestern Abend 10 Uhr verschafft sanft und
ruhig unser lieber Sohn und Bruder,

Isidor Heinemeyer,

im 32. Lebensjahr.

Die tieftauernden Hinterlassenen.

Oberhoffner Heinemeyer und Familie.

Das Begräbnis findet Sonnabend Nach-
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.